

## Briefkasten

Freie Presse, Ressort Chef vom Dienst  
Postfach 261  
09002 Chemnitz.  
Fax: 0371/656-17041  
E-Mail: leserbriefe@freiepresse.de

# Darf man über Gott Witze machen?

Die „Freie Presse“ hat die Karikatur „Am Kreuz“ abgedruckt – Jesus quasi als Hampelmann. Leserinnen und Leser zeigen sich schockiert.

Mit großer Bestürzung habe ich die Seite über den Satiriker Steffen Jakob gelesen, wo der gekreuzigte Jesus als Hampelmann dargestellt wird. Welch eine Verschmähung meines und vieler anderer persönlicher Heiland und Retter. Wie war das gleich mit den Mohamed-Karikaturen? Ich bitte Sie, mal drüber nachzudenken und Derartiges in Ihrer sonst sehr schönen „Freie Presse“ zu verhindern.

*Christian Horn, Cunersdorf*

Als Demokrat weiß ich, dass Herr Jakob Juden, Christen, Muslime, Buddhisten und andere Religionsanhänger verspotten darf. Das ist in unserer freiheitlichen Ordnung sein Recht. Er muss keine Angst haben, dass Christen sein „Büro für gehobenen Unfug“ stürmen, um ihn zu erschießen, wie es islamistische Terroristen 2015 in der Redaktion der Satirezeitschrift „Charlie Hebdo“ nach Mohamed-Karikaturen taten. Als Christ kann ich seinen Spott nur erleiden. Das haben wir aus unserer eigenen – manchmal auch dunklen – christlichen Geschichte gelernt. Echter Glaube kennt keine Gewalt. Aber sagen darf ich in der Freiheit schon, dass ich mich von Herrn Jacobs Zeichnung des „Hampelmann-Jesus“ – so der Titel im Text der „Freien Presse“ – verletzt fühle. Die Kreuzigung vor fast 2000 Jahren war die wohl bestialischste Weise, Menschen zu erniedrigen und zu beseti-



In der Ausgabe vom 11. Januar berichtete Denise Märkisch über den Karikaturisten Steffen Jakob. FOTO: S.USANNE KIWITTER

gen. Der „Hampelmann-Jesus“ am Kreuz ist für uns Christen eine Kränkung. Das gilt auch im Hinblick der Präsentationen zur Kulturhauptstadt Chemnitz. Gerade waren 25 Journalisten in unserer Schneeberger St.-Wolfgang-Kirche. Sie wollten die Bilder von Lukas Cranach mit dem Gekreuzigten sehen, um die christliche Kunst zu beschreiben – als Teil unserer Kultur, in dem Fall sogar des Weltkulturerbes der Montanregion Erzgebirge. Das gibt es auch, Gott sei Dank,  
*Frank Meinel, Schneeberg*

Es hat mich schockiert, diese in höchstem Grade gotteslästerliche Abbildung zu sehen. Ich kann es schwer mit Worten ausdrücken, wie traurig es mich macht, dass Jesus, der für uns und unsere Schuld am

Kreuz gestorben ist, so in den Schmutz gezogen wird. Schlimm genug, dass „Charlie Hebdo“ diesen Wettbewerb „Über Gott lachen“ überhaupt ausgerufen hat. Aber dass diese Karikatur noch in Ihrer Zeitung abgedruckt wird, ist mit nichts zu rechtfertigen. Ist denn wirklich alles unter dem Deckmantel der Toleranz erlaubt?  
*Corinna Reichel, Jahnsdorf*

Ich finde es anmaßend und traurig, dass ein vernünftig denkender Mensch im weiten Alter, der seine Gaben und sein Leben, das er dem lebendigen Gott zu verdanken hat, über Gott „lachen will“. Und dies dann auch noch mit solch einer Zeichnung – mit hässlichem Hampelmann am Kreuz und mit einem Mönch, der mit einem Strick am Ge-

schlechtsteil desselben zieht – ausgedrückt.

*Uta Vogel, Thalheim*

Als ich die Karikatur sah, war ich erschüttert über den Spott und als Christ zutiefst verletzt, dass mein Glaube so in den Dreck getreten wird. Und auch, dass sich die „Freie Presse“ dazu noch hergibt. Meinungsfreiheit und Demokratie sind ein hohes Gut, und ich schätze das als ehemaliger DDR-Bürger sehr. Wir dürfen jeden Tag dankbar dafür sein. Aber wir spüren, dass wir an Grenzen stoßen. Wir sind in den letzten Jahren sehr sensibel geworden, wo Frauen, Queere, Ausländer, Muslime, Behinderte diskriminiert werden. Aber Christen dürfen nach Herzenslust verspottet werden.  
*Regina Regel, Wolkenstein*

## Die Sicht der Redaktion

**Denise Märkisch ist die Autorin des Artikels „10 Jahre nach dem Anschlag auf ‚Charlie Hebdo‘: Ein Chemnitzer Karikaturist, ein Sonderheft der Satirezeitung und die Sache mit Gott“. Erik Kiwitter hat mit ihr gesprochen.**

**Ist die Leserkritik nachvollziehbar?**  
Zum Teil ja. Steffen Jakob hat in meinen Augen aber nicht den christlichen Glauben lächerlich gemacht. Ja, er hat ein für viele Menschen heiliges Symbol in eine Satire verwandelt. Das kann wehtun. Das provoziert.

**Jesus als Hampelmann ...**  
Ja. Für den Künstler ist es die Institution Kirche, die Jesus zum Hampelmann macht.

**Darf man über Gott lachen?**  
Ich finde, in einer offenen Gesellschaft muss das möglich sein. Genau so muss es aber auch möglich sein, dass das nicht alle gut finden und das auch sagen können.

**Hast Du mit diesen Reaktionen gerechnet?**  
Nicht mit so vielen.

**Was war der Grund für die Entscheidung, dieses Bild zu zeigen?**  
Ich fand es bemerkenswert, dass eine Zeichnung des Chemnitzers im Sonderheft zum Jahrestag des Anschlags veröffentlicht wurde. Und wenn man über ein Bild schreibt, sollten es die Leser in der Regel auch sehen.

**Wo gibt es für Dich Grenzen?**  
Zum Beispiel, wenn zu Gewalttaten aufgerufen oder Menschen in ihrer Vielfalt das Dasein abgesprochen wird.